



„Indigenous Artist“ Ben Peace (links) mit seinem Galeristen Joachim Schönmoser aus Albershausen.

Foto: Sabine Ackermann

Die Mauer bleibt in den Köpfen

Kunst Ben Peace hat ein Mahnmal auf einem Stück Berliner Mauer geschaffen, die bei Joachim Schönmoser in Albershausen steht.

Albershausen. Dass Ben Peace bei seiner Stippvisite nach Hattenhofen (von dort stammt seine 1890 in die USA ausgewanderte Ururgroßmutter Luise Pfeiffer) Donald Trump als „Twitter-König“ in General-Custer-Uniform auf einem Stück Berliner Mauer darstellen würde, hätte sich der indigene Künstler aus Montana vorher kaum träumen lassen. Das vier Meter hohe Original steht wie 18 weitere Stücke im Hof von Joachim „Joe“ Schönmoser.

In seinem „Mixed Media“ verbindet Ben Peace das Stück „Deutsche Geschichte“ mit umstrittenen Großprojekten der

USA. Der 29-Jährige hat dafür die Form einer Schlange gewählt, wie sein Onkel und Mäzen Gerhard Pfeiffer erzählt. Wie einst die Berliner Mauer, wird sich auch der vom US-Präsidenten geforderte Schutzwall zu Mexiko durch den Kontinent schlängeln, glaubt Ben Peace – und hat Trumps Körper in eine schwarze Schlange verwandelt, weil die umstrittenen Erdöl-Pipelines (Black Snake) die heiligen Stätten der Reservate der indigenen Völker zerstörten. Blutrot deutet er die vielen Rohrbrüche (spills) an, die das Weideland unbrauchbar gemacht und die Gewässer nachhaltig ver-

seucht haben. Unterhalb der Schlange befindet sich der Wahlspruch „Don't tread on me“ (Geh mir nicht auf die Nerven).

Mit Blick auf das Leid um die Mauer, wird dem steinernen Mahnmal noch eine Liste der Toten beige stellt. Ben Peace beginnt dabei mit dem Maueropfer Peter Fechter, der vor den Augen einer machtlosen Öffentlichkeit am 17. August 1962 verblutete, weil ihm im Grenzstreifen niemand zu Hilfe eilte. Die Liste enthält nicht nur Namen der Opfer an der Berliner Mauer, sondern auch der bereits bestehenden US-Mauer zu Mexiko.

Sabine Ackermann